



Niederschrift über die Mitgliederversammlung am 29. April 2014

Von 19 Uhr 00 bis 19 Uhr 55 (Vortrag bis 21.15 Uhr) in kleinen Saal der Münchner Hofbräu

anwesend: 24 Mitglieder (vgl. Anwesenheitsliste)

Tagesordnung:

TOP 1: Begrüßung

TOP 2: Verlesen des Protokolls der Mitgliederversammlung 2013

TOP 3: Bericht des 1. Vorsitzenden

TOP 4: Kassenbericht

TOP 5: Aussprache zu den Berichten und Entlastung des Vorstandes

TOP 6: Neuwahl des Vorstandes

TOP 7: Hinweise zu Arbeitsschwerpunkten und Perspektiven der Vereinsarbeit

TOP 8: Sonstiges

TOP 9: Vortrag von Robert Schäfer über Industrie- und Zweckbauten in Coburg

TOP 1:

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und stellt den Referenten Robert Schäfer vor. Er begrüßt insbesondere Herrn Weiß von den "Grünen" als einzigen Stadtrat.

TOP 2:

Herr Koch verliest die Niederschrift der vergangenen Mitgliederversammlung. Die Niederschrift wird ohne Einwand genehmigt. In Zukunft werden die Protokolle an interessierte Mitglieder per E-Mail versandt, ansonsten per Post, wenn das Mitglied dies wünscht.

TOP 3:

Der Vorsitzende beginnt seinen Rechenschaftsbericht, er hebt dabei die folgenden Punkte hervor:

a) bei der Vereins- und Öffentlichkeitsarbeit

19.04. Auftritt von Andreas Lindemann in der Reihe „Residenzler“

11.06. Die Führungsreihe des Vereins wurde fortgesetzt durch eine Führung von Dr. Habel zum Thema „Arm und reich“

16.07. Übergabe der Sammlung Plat im Stadtarchiv mit guter Berichterstattung in Lokalpresse

10.10. Fortbildungsveranstaltung am Gymnasium Alexandrinum zum Thema „Stadt

als Museum“ für Lehrer öffentlicher Schulen

29. 11 Fernsehbericht über das Depot des Museums in ITV

23.03. Führung von Dr. Habel in der Morizkirche

28.03. Stadtgeschichtliche Einführung für Anwärter im Archivdienst

b) Gesprächskontakte

Der Vorsitzende führt aus, dass die momentane Situation der Städtischen Sammlungen ein Skandal sei, da es eine ordnungsgemäße Betreuung der Städtischen Sammlungen nicht gebe. Es bedeute einen Kulturverlust, wenn Kunstgegenstände und Nachlässe nicht archiviert würden oder die wertvollen Exponate auf Jahre hinaus im Depot lagerten, ohne der Öffentlichkeit zugänglich zu sein.

Eines unter vielen Beispielen seien die Skizzenbücher aus dem Nachlass seines Vaters, die nicht den Sammlungen übergeben werden könnten, weil die Frage einer sachgemäßen Zuständigkeit noch immer nicht geklärt sei. Außerdem kämen immer wieder Anfragen von außen, sei es wegen einer Ausleihe oder aus wissenschaftlichen Gründen, ohne dass die Stadt in der Lage sei, in angemessener Weise zu reagieren. Es gebe nur das “Prinzip Hoffnung”, der Verein versuche immer wieder, das Thema in die Öffentlichkeit zu bringen.

Allerdings gebe es Anzeichen dafür, dass die Stadt die Problemlage erkannt habe und im nächsten Haushalt einen Posten zur Betreuung der Städtischen Sammlungen einstellen werde. Im Hinblick auf die Städtischen Sammlungen und die Vereinsarbeit generell standen folgende Gesprächstermine an:

23.05. Termin mit Bürgermeister Tessmer

25.06. Gesprächstermin Stadtrat Amend

15.08. Gespräch mit den SPD-Stadträten Lesch-Lasarides und Martin Lücke

19.09. Gespräch mit Dr. Birgit Weber

30.09. Gespräch Herrn Haslauer, dem neuen Leiter des Staatsarchivs, über die weitere Gestaltung der Zusammenarbeit

16.10. gemeinsam mit Herrn Langendorf mit Bürgermeister Tessmer zu Möglichkeiten der des Ausbaus von Steingasse 7 auf Mietbasis

28.11. Depotführung für CSU-Frauen

29.01. Gespräch mit Herrn Haslauer zur Vorbereitung einer Ausstellung zum 1. Weltkrieg im Herbst 2015 oder Frühjahr 2016

31.01. Absprache mit Frau Clausen zur Lesung mit Prof. Clark: “Die Schlafwandler”

c) Aktivitäten im Schwerpunktbereich Industrie

Der Vorsitzende erklärt, dass versucht werde, Industriegeschichte und Industriekultur in das öffentliche Bewusstsein zu bringen, um mit dieser Schwerpunktsetzung dem Ziel eines Stadtmuseums vielleicht näher zu kommen. Folgende Initiativen in diese Richtung sind zu verzeichnen:

06.11. Die sehr gut besuchte Gesprächsrunde bei der IHK mit zahlreichen Teilnehmern aus Politik, Wirtschaft und von der Hochschule. Teilnehmer der Initiative waren v. a. Mitglieder des Vorstands. Eines der Ergebnisse ist die Zusage der Fachhochschule zur Durchführung eines Ideenwettbewerbs zur Einrichtung eines Museums auf dem Gelände des alten Schlachthofes im Wintersemester 2014/15. Die Schwerpunktsetzung in Richtung Industrie und Technik ziele u. a. darauf, die regionale Wirtschaft am Museumsprojekt zu interessieren. So lange dabei das Konzept eines Stadtmuseums nicht aufgegeben werde, gebe es mit der Ausrichtung und der Satzung des Vereins keinerlei Probleme. Zur Konkretisierung des Projekts wurden folgende Schritte unternommen:

13.03. Erste Gesprächsrunde zur Abklärung von Grundfragen und der Absprache weiterer Besichtigungstermine

02.04. Besichtigung der Immobilie der ehemaligen Metzgerei Schlick im Steinweg

23.04. Besichtigung Immobilie Sonntagsanger

29.04. Besichtigung des alten Schlachthofs. Für den Ideenwettbewerb wurde dieser Immobilie der Vorzug gegeben, weil hier die besten Realisierungschancen bestehen, nicht nur was die Räumlichkeiten selbst anbelangt, sondern auch weil sie sich auch Besitz der Stadt Coburg befinden. Sollte es gelingen, Sponsoren und Fördermittel für das Museum zu gewinnen, könnte der Beitrag der Stadt darin bestehen, das Gelände zur Verfügung zu stellen.

TOP 4:

Der Kassenwart trägt Ausgaben und eingehende Beträge zum Geschäftskonto sowie zum Spendenkonto vor.

Der Kassenbericht wird von den Kassenprüfern vorgetragen. Es wird eine vorbildliche Buchführung bescheinigt. Die Entlastung des Kassenwarts erfolgt einstimmig mit 2 Enthaltungen. Der Vorsitzende dankt für das Vertrauen.

Als Kassenprüfer werden Herr Strobel und Herr Wessels vorgeschlagen. Die Wahl erfolgt einstimmig bei zwei Enthaltungen.

TOP 5:

Es gibt keine Wortmeldung.

TOP 6:

Herr Strobel übernimmt die Wahl des Vorstandes.

Auf Vorschlag von Herrn Strobel wird einstimmig auf eine geheime Abstimmung verzichtet. Die Entlastung des Vorstandes erfolgt einstimmig bei drei Enthaltungen.

Da Herr Bohley nicht mehr kandidiert, wird Andreas Lindemann von Herrn Strobel als neuer 2. Vorsitzender vorgeschlagen (1 Enthaltung), alle anderen Mitglieder des Vorstandes kandidieren noch einmal.

Auf Vorschlag von Herrn Strobel erfolgt die Wahl des neuen Vorstandes bei 5 Enthaltungen und keiner Gegenstimme.

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Rupert Appeltshäuser

2. Vorsitzender: Andreas Lindemann

Geschäftsführung: Jutta Stumm

stellv. Geschäftsführung: Dr. Hubertus Habel

Schriftführer: Wolf-Dieter Koch,

Kassenwart: Gerhard Eckerlein

Alle Mitglieder des neu gewählten Vorstandes nehmen die Wahl an.

Der Vorsitzende dankt im Namen des Vorstandes für das gezeigte Vertrauen.

TOP 7:

Der Vorsitzende erläutert die Arbeitsschwerpunkte und Perspektiven der Vereinsarbeit

a) Im Hinblick auf die Städtischen Sammlungen und das Depot muss dringend etwas geschehen.

b) Weiterverfolgung des Museumsprojekts im alten Schlachthof

c) Weiterführung der Artikelserie im Coburger Tagblatt zur Industriegeschichte

d) Buchvorstellung und Vortrag von Prof. Clark "Die Schlafwandler" in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Riemann am 24. 09. 2014 um 20.00 Uhr im Pfarrzentrum St Augustin

TOP 8:

Frau Maisch schlägt eine Umfrage vor mit dem Thema: "Was wird vermisst beim Thema Kultur in Coburg?"

Im zweiten Teil des Abends referierte **Robert Schäfer** über **Industrie- und Zweckbauten in Coburg**. Im Vergleich zu typischen Industriestädten Englands und Deutschlands des 19. Jahrhunderts sei Coburg keine Industriestadt, weder in der Selbstwahrnehmung der meisten Coburger, noch im Bild auswärtiger Besucher.

„Wer sich aber einmal von den lieb gewonnenen, durchaus werbewirksamen Klischees verabschiedet und sehenden Auges durch Coburg spaziert, wird rasch feststellen, dass die Industrielle Revolution, wenn auch mit einiger Verzögerung, auch an der bis dahin beschaulichen Herzogsstadt nicht spurlos vorüberging.“ Dem Referenten gelang es, diese These überzeugend zu belegen, an Beispielen, die selbst ortskundige Coburger ins Staunen versetzen konnten. Auf der einen Seite sind es Repräsentationsbauten von „bisweilen erstaunlich hoher architektonische Qualität.“ Zu nennen wären hier das Bahnhofsgebäude, das Gebäude der heutigen Polizeidirektion, ursprünglich vorgesehen als „Herzogliches Ökonomie- und Fabrikgebäude“, mit seiner lang gestreckten Fassade und dreigeschossigem Mittelrisalit auf eine „imposante Fernwirkung“ angelegt, die Ausstellungsräume der Karosseriefabrik Trutz oder das ehemalige Hofbräuhaus mit seiner nicht weniger beeindruckenden Sandsteinarchitektur. Besonders die um die Jahrhundertwende entstandenen Gebäude des Jugendstils oder des Neubarock, wie das der Fahrradfabrik Greif & Schlick, der Miederwarenfabrik „Escora“, oder des Kaufhauses Conitzer in der Spitalgasse (heute Deutsche Bank) zeugen von dem Selbstdarstellungsbedürfnis der Geschäfts- und Industrielwelt der Kaiserzeit.

Es sind jedoch nicht nur die spektakulären Großbauten, die unsere Aufmerksamkeit verdienen. Bei vielen der weniger auffälligen, aber trotzdem nicht minder interessanten Zweck- und Gewerbebauten entwickelte sich die Ziegelbauweise zu einem eigenen Feld der Baukultur. Zunächst bedingt durch ökonomische Zwänge im Rückgriff auf heimische Rohstoffe wird sie zur Grundlage eines ganzen Industriezweiges (z. B. Dampfziegeleien in Esbach oder Creidlitz). Zudem dokumentieren viele dieser Gebäude jeweils interessante Kapitel der Handwerks-, - Sozial-, - oder Alltagsgeschichte. Das Rückgebäude des ehemaligen Lederhauses Dietz in der Judengasse lässt den „architektonischen Wandel Coburgs von einer überwiegend vom Handwerk geprägten Stadt zu einer zunehmend industrialisierten Gemeinde“ gut erkennen. Und die heute unter Denkmalschutz stehende Arbeitersiedlung im Ortsteil Cortendorf ist mit ihren nach einheitlichem Plan erstellten Doppelhäusern ein wichtiges Beispiel des sozialen Wohnungsbaus und damit der Gesellschaftsgeschichte des ausgehenden 19. Jahrhunderts.

Herr Schäfer stellte mit Bedauern fest, dass „die Coburger Stadtväter mit dem architektonischen Erbe des Industriezeitalters nicht immer verantwortungsbewusst und respektvoll umgingen“. Der Abbruchmentalität fielen nicht nur eines der schönsten Jugendstilbäder Deutschlands zum Opfer, sondern auch viele andere „bemerkenswerte und sicherlich erhaltenswerte Denkmäler“. So wurde z. B. das Gebäude der früheren Porzellanfabriken Creidlitz dem Erdboden gleichgemacht und durch einen architektonisch sehr fragwürdigen Baumarkt ersetzt. Ein ebenfalls in Creidlitz stehendes ehemaliges Fabrikgebäude in Ziegelbauweise zeigt, dass es auch anders geht. Mit modernen Mitteln

saniert bietet das Haus heute Wohnungen von hohem Wohnwert.

Herr Schäfer fasst abschließend zusammen, dass Coburg keine typische Industriestadt sei, aber bemerkenswerte Industriedenkmäler aufweise, die kaum erforscht und publiziert seien. Dies sei eine Aufgabe für ein Stadtmuseum.

Herr Appeltshauer schließt die Veranstaltung ab mit der Bemerkung, dies sei Geschichte im weitesten Sin und nicht nur Industriegeschichte. Man müsse den Mut haben, sich vom eng gefassten Vorbegriff zu lösen - der Referent habe bewirkt, dass der Blick geschärft worden sei.

Der Protokollführer

Der Vorsitzende